

Jahresbericht 2018
20 Jahre humanrights.ch/MERS



Inhalt

3	humanrights wird 20 <i>Dieter von Blarer</i>
4	Rückblick aus dem Vorstand <i>Michael Marugg</i>
5	Wichtigste Aktivitäten der letzten 10 Jahre
6	Interview mit Christina Hausammann und Alex Sutter
10	Mit grossem Respekt vor dem Erbe in die neue Ära <i>Marianne Aeberhard</i>
12	Personelles
14	Aktivitäten
16	Medienspiegel
17	Referate/Veranstaltungen
18	Jahresrechnung und Bilanz 2018

humanrights.ch

*steht für die Menschenrechte ein – unabhängig, leidenschaftlich und professionell. Wir informieren, beraten und stärken diejenigen, die sich für ihre eigenen Rechte und für die Rechte anderer einsetzen – in der Öffentlichkeit, in der Politik, in der Justiz, in Organisationen und Bewegungen, in der Bildung.**

humanrights.ch wird 20



Ich gehöre noch zur Generation, die mit 18 Jahren Auto fahren und mit 20 Jahren wählen durfte. Ein Alter, so oder so, geprägt von Veränderung und Aufbruch. Organisationen haben Sturm-und-Drang-Zeiten oder Pionierphasen vielleicht in den ersten fünf oder zehn Jahren ihres Bestehens. Überleben sie, scheinen sie konsolidiert. humanrights.ch schliesst mit 20 Jahren einen Generationenwechsel ab, begibt sich in bewegte Gewässer, blickt auf unsichere Zeiten am Horizont.

Christina Hausammann und Alex Sutter haben wesentlich zur Erfolgsgeschichte von humanrights.ch beigetragen. Im September 2018 sind sie in den Ruhestand getreten. Sie waren die Pioniere beim Aufbau und der Konsolidierung der Organisation und haben diese sowohl inhaltlich als auch persönlich wesentlich geprägt. Wir sind ihnen dafür sehr dankbar, wünschen Ihnen Gesundheit, Glück, Erfolg und Musse.

Mit Marianne Aeberhard haben wir eine erfahrene und kompetente neue Geschäftsleiterin gefunden. Sie hilft uns die Organisation in das neue Jahrzehnt zu führen, neue Visionen zu erarbeiten und diese umzusetzen. Da langjährige Geldgeberinnen wie die Abteilung Menschliche Sicherheit des EDA ihr finanzielles Engagement substantiell reduziert haben, sind wir auf neue, nachhaltige Finanzquellen angewiesen. Dies ist nur eine der Herausforderungen, der sich Marianne gemeinsam mit dem Team und dem Vorstand zu stellen hat.

In den letzten drei Jahren hat sich auch der Vorstand verjüngt. Neue Mitglieder mit Verbindungen zur Politik, Justiz und Forschung bringen auf der strategischen Ebene frischen Wind, Knowhow und Enthusiasmus.



Dieter von Blarer

Präsident Vorstand
humanrights.ch

Am 25. November lehnte die Schweizer Stimmbevölkerung die «Selbstbestimmungs-initiative» der SVP mit einer grossen Mehrheit ab. Ein klares Zeichen dafür, die Mehrheit der Stimmberechtigten auf den Internationalen Menschenrechtsschutz und insbesondere auf die EMRK setzt. humanrights.ch nimmt dies zum Anlass, gemeinsam mit der NGO-Plattform für Menschenrechte Schweiz und dem SKMR weiterhin auf die Errichtung einer glaubwürdigen und unabhängigen Menschenrechtsinstitution nach Pariser Prinzipien zu beharren. Zudem arbeiten wir an einem neuen Projekt mit dem Arbeitstitel «Servicestelle EMRK» und sind

im Gespräch mit Schutzfaktor M, um das dort aufgebaute Knowhow sowie die vorhandenen Netzwerke in Zukunft gemeinsam zu nutzen und die Menschenrechte in der Schweiz weiter zu schützen.

Ich danke Christina Hausammann und Alex Sutter für ihr grosszügiges Engagement für humanrights.ch. Marianne Aeberhard und dem Team danke ich für ihr unermüdlichen Einsatz in der Geschäftsstelle sowie für ihren Enthusiasmus beim Veränderungsprozess im vergangenen Jahr. Meinen Kolleginnen und Kolleginnen im Vorstand danke ich für die konstruktive und unkomplizierte Zusammenarbeit. Ihnen, liebe Gönnerinnen und Gönner, danke ich für Ihre Treue, die grosszügige finanzielle Unterstützung und ebenso gedankt sei für die freiwilligen Arbeiten, die unser Team immer wieder entlasten.

Rückblick aus dem Vorstand

Die Vereinsgründung vor 20 Jahren ging an mir vorbei, ich stiess erst im Folgejahr 2000 zum Vorstand. Damals traf man sich noch in den Wohnungen von Alex Sutter, von Christina Hausammann oder in günstig gemieteten Sitzungszimmern. Mitte 2004 wurde die Geschäftsstelle eröffnet. Die Einrichtung war einfach: Sie bestand aus guten Stücken, die mit kundigem Auge aus Brockenhäusern zusammengetragen wurden. Die Bedeutung der Eröffnung für den unausweichlichen Weg in die Professionalisierung darf jedoch nicht unterschätzt werden. Auch die Arbeit im Vorstand veränderte sich. Er befasste sich nun stärker mit strategischen und finanziellen Fragen, während sich die operative Arbeit in die Projekte verlagerte.

Der Umbruch von Anne-Marie Im Hof-Piguets Vision eines realen Hauses der Menschenrechte zum



Michael Marugg

Vorstandsmitglied

World Wide Web war zwar Gründungsanlass des Vereins. Digital Natives waren im Vorstand dennoch nicht wirklich treibende Kräfte. Der Verein und seine Projekte wurden von den Entwicklungen auf Trab gehalten, hielten aber eher vorsichtig Schritt mit der Digitalisierung. Im Juni 2006 hiess es «Stop Print» und die letzte Ausgabe des gedruckten Infobulletins von humanrights.ch erschien. Sechs Jahre später verzeichnete die Website www.humanrights.ch erstmals über 1 Million Seitenabrufe. Die Webseite musste später auch an die Nutzung über Smartphones und Tablets angepasst werden.

Im Jahr 2015 kündigte die wichtigste Geldgeberin der Website an, aufgrund ihrer neuen, hauptsächlich auf das Ausland ausgerichteten Finanzierungsstrategie ihr Engagement bis Ende 2017 auf 10 Prozent zu reduzieren. Bis heute ist es nicht wirklich gelungen,



Vorstandsretraite 2016.

Wichtigste Aktivitäten seit dem 10-Jahres-Jubiläum

1999 bis heute

Kritische Begleitung und Schattenberichte bei Staatenberichtsverfahren

- ▶ UPR: 2008/2012/2017
- ▶ CERD: 2008/2014
- ▶ Pakt II: 2009/2014
- ▶ Pakt I: 2010
- ▶ CAT: 2010/2014/List of Issues 2017

1999 bis heute

Informationsplattform www.humanrights.ch

- ▶ Evaluationen 2008/2009/2011
- ▶ ab 2011: Investition in Webmarketing
- ▶ 2012: 787 000 Seitenabrufe pro Jahr
- ▶ ab 2013: thematische Alertmailings
- ▶ 2014: eine Million Seitenabrufe pro Jahr
- ▶ 2015: Redesign inkl. responsive design
- ▶ 2016: gegen 2 Millionen Seitenabrufe pro Jahr
- ▶ ab 2016: Diversifizierung der Finanzierungsstrategie und grössere Investition ins Fundraising

2005 bis heute

Beratungsnetz für Rassismus- opfer (Joint Venture mit EKR)

- ▶ 2012: Professionalisierungsschritt durch Definition von gemeinsamen Qualitätsstandards
- ▶ 2013: Besuche bei kantonalen Integrationsdelegierten/ neue Website und Flyer
- ▶ ab 2014: Finanzierung durch Kantone/Wachstumsschub
- ▶ 2015: Erneuerung Fall-erfassungssystem DoSyRa
- ▶ 2017: Wachstum auf 27 Stellen

2011 bis 2015

Kooperationspartner des SKMR

- ▶ 2011: Rahmenvereinbarung zwischen humanrights.ch/ MERS und dem SKMR (Einsitz im Direktorium; Konzipierung, Aufbau und Betreuung der Website und des Newsletters; Brückenfunktion zur

Zivilgesellschaft; Mitarbeit an Studien)

- ▶ 2015: Kündigung des Mandats von Seiten humanrights.ch/MERS per Ende Pilotphase

2012 bis heute

NGO-Plattform Menschen- rechte Schweiz

- ▶ 2012: Bilanz zu 1 Jahr SKMR aus Sicht der Zivilgesellschaft führt in die Gründung der NGO-Plattform
- ▶ 2013: Erste Jahrestagung und bereits 80 Mitglieder
- ▶ 2014: Aus einer Arbeitsgruppe entsteht der Verein Dialog EMRK, der im November 2014 die Kampagne «Schutzfaktor M» gegen die Selbstbestimmungsinitiative der SVP startet
- ▶ 2017: Teilnahme an der Vernehmlassung zur Gesetzesgrundlage für eine Nationale Menschenrechtsinstitution

2013 bis heute

Civic Solidarity Platform (Menschenrechtsnetzwerk im OSZE-Raum)

- ▶ 2013: Auftrag des EDA zur Koordination der NGO-Arbeitsgruppe während des OSZE-Vorsitzes der Schweiz
- ▶ 2014: Organisation Tagung mit swisspeace nach OSZE-Konferenz
- ▶ Mitarbeit im Koordinationsausschuss

2017 bis heute

Unabhängige Beratungsstelle für Menschen im Freiheits- entzug

- ▶ Start Feb. 2017 für 3-jähriger Pilot im Kanton Bern

Bis 2013

Servicestelle MR-Bildung

- ▶ 2009: Pilot MR-Bildung für Sprach- und Integrationskurse
- ▶ ab 2009: Aufbau Netzwerk MR-Bildung in der Deutschschweiz und internationale Kontakte
- ▶ 2009/2010: Kooperationsprojekt «Menschenrechte leben» mit Caritas

die gewonnene Unabhängigkeit mit gleichwertigen Einnahmen zu fundieren. Zwar wird www.humanrights.ch mehr konsultiert als je zuvor. Aber noch immer gilt die Aussage im letzten Editorial des Infobulletins, dass menschenrechtliche Anliegen offenbar nichts kosten dürfen.

In den letzten Jahren flossen viel Optimismus und Energie in Diskussionen und Aktivitäten zur Schaffung einer unabhängigen schweizerischen Menschenrechtsinstitution. Als hoffnungsvollen Schritt erlebte ich die 2010 erfolgte Ausschreibung des EDA für ein Kompetenzzentrum für Menschenrechte. humanrights.ch beteiligte sich strategisch und mit Projekten an dessen Entwicklung. Seither haben wir in Sitzungen und Workshops intensiv Fragen zur Identität und Rolle von humanrights.ch neben einer unabhängigen Menschenrechtsinstitution diskutiert. Kommt die längst überfällige unabhängige Menschenrechtsinstitution endlich? Welche Rolle hat der Verein humanrights.ch, wenn sie kommt? Und welche Rolle hat er, wenn es nur ein Alibi-Institut wird? Es ist kaum zu fassen, dass ein Bundesrat nun das Rad der Zeit neuerlich um Jahre auf den Anfangspunkt zurückgedreht hat. So verzögert sich das Vorhaben erneut massiv und humanrights.ch braucht sich auf absehbare Zeit keine Gedanken mehr über seine Aufgaben neben einer unabhängigen Menschenrechtsinstitution zu machen.

2013 wurde die NGO-Plattform Menschenrechte Schweiz gegründet. Diese Entwicklung wiederum gefällt. Die Vielzahl, Vielfalt und Diversität von Organisationen der Zivilgesellschaft mit menschenrechtlichem Wertefundament ist eine Stärke. Es kann entscheidend zur Wirksamkeit von Aktionen beitragen, wenn NGO's ihre Absprachen im Menschenrechtsbereich mit der Zusammenarbeit in der Plattform stärken.

humanrights.ch geht nach einem grossen personellen Umbruch ins Jubiläumsjahr. Alex Sutter und Christina Hausammann haben humanrights.ch schon fast personifiziert und sich 2018 zurückgezogen. Der umsichtige Übergangsprozess ist gelungen. Ein neues Team führt den Verein mit neuen Ideen engagiert ins nächste Jahrzehnt.

«Gleiche Rechte für alle» wieder vermehrt in Frage gestellt



Anlässlich der Pensionierung von Christina Hausammann und Alex Sutter hat die Wochenzeitung (WoZ) die beiden Gründungsmitglieder von humanrights.ch in einer Serie von fünf Interviews durch den Monat November 2018 begleitet. Anhand von Auszügen aus diesen Interviews werfen wir einen Blick zurück auf die letzten 20 Jahre Menschenrechtsarbeit von humanrights.ch/MERS.

Christina Hausammann, Alex Sutter: Ende September habt Ihr nach fast zwanzig Jahren die Geschäftsführung bei humanrights.ch abgegeben. Wie steht es heute hierzulande um den Schutz der Menschenrechte?

CH Inhaltlich gibt es noch immer eine Reihe von Dauerbrennern: Zum Beispiel fehlt in der Schweiz bis heute eine unabhängige nationale Menschenrechtsinstitution – obwohl wir schon 2001 eine Kampagne dafür starteten. Auch weigern sich Bundesrat und Parlament bis heute, den Zugang zum Recht in Diskriminierungsfällen zu verbessern. Nach wie vor fehlen zudem unabhängige Beschwerdestellen und Untersuchungsmechanismen bei Polizeigewalt. Selbstverständlich ist auch die Lohnungleichheit zwischen Frauen und Männern ein chronisches Menschenrechtsproblem. Und sicher auch der zunehmend problematische Umgang mit den Verliererinnen und Verlierern der heutigen Leistungsgesellschaft: mit psychisch Kranken, Schmerzpatientinnen oder Sozialhilfebezügern.

Ist das menschenrechtliche Bewusstsein im Lauf der letzten zwanzig Jahre nicht grösser geworden?

AS Doch, das Wissen um die rechtliche Bedeutung der Menschenrechte ist breiter geworden. In den neunziger Jahren war in der Schweiz noch ein sehr diffuses humanistisches Konzept der Menschenrechte vorherrschend. Ausserhalb eines kleinen Juristenzirkels war der Wissensstand über ihre rechtliche Bedeutung entsprechend dürftig. So haben wir es zuallererst als unsere Aufgabe verstanden, die juristische Bedeutung der Menschenrechte mit der konkreten politischen Realität und den verfassungsmässig verbrieften Grundrechten in diesem Land zu verknüpfen.

Was heisst das konkret?

CH Es ging darum, aufzuzeigen, dass die von den Vereinten Nationen und vom Europarat formulierten Menschenrechte ein relevanter Massstab sind, um die Alltagsrealitäten zu beurteilen. Und dass sie mit der Ratifizierung der Europäischen Menschenrechtskonvention und der Uno-Menschenrechtsverträge direkter Bestandteil schweizerischen Rechts geworden sind, so dass sich jede Frau und jeder Mann, und auch jedes Kind auf diese Rechte berufen kann.

Wie seid Ihr vorgegangen, um dieses Bewusstsein zu fördern?

AS Schon im ersten Jahr haben wir mit dem Aufbau der Webplattform www.humanrights.ch begonnen: zum einen, um das internationale System des Men-

schenrechtsschutzes einem breiten Publikum zugänglich zu machen – zum andern, um die Bedeutung der internationalen Menschenrechte für die schweizerische Politik anhand von konkreten Beispielen aufzuzeigen. Wir wollten das Verständnis dafür wecken, dass die Menschenrechte nicht nur für die Beurteilung schwerer Menschenrechtsverletzungen im Ausland relevant sind – sondern auch für die Beurteilung von allen politischen Entscheiden im Inland, die Auswirkungen auf die Grundrechte haben.

Konntet Ihr dabei auch Einfluss auf die Politik nehmen?

CH Jahrelang haben wir vor jeder Session allen Parlamentarierinnen und Parlamentariern eine Broschüre «Menschenrechte im Parlament» mit menschenrechtlich begründeten Abstimmungsempfehlungen zu ausgewählten Geschäften geschickt. Gleichzeitig haben wir ein Netzwerk mit Fachpersonen und NGOs aufgebaut und mit ihnen «Schattenberichte» zu den offiziellen Schweizer Staatenberichten für die Menschenrechts-gremien der Uno verfasst. So haben wir eine unabhängige Berichterstattung über die menschenrechtlichen Defizite der Schweiz ermöglicht.

Das klingt nach Sisyphus-Arbeit. Wie habt Ihr diesen Aufgabenkatalog über all die Jahre bewältigt?

AS Die internen Probleme, mit denen wir uns herum-schlagen mussten, sind typisch für eine kleine NGO: immer wieder Geldmangel bis hin zu Finanzkrisen, prekäre Arbeitsverhältnisse, fehlende Ressourcen, Improvisieren bis zum Geht-nicht-mehr, persönliche Doppel- und Dreifachbelastungen – nebenbei mussten wir

«Im Föderalismus gibt es ein strukturelles Problem: Der Bund fühlt sich nicht zuständig, und die Kantone foutieren sich um internationale Empfehlungen.»

CHRISTINA HAUSAMMANN

ja auch noch ein Einkommen erzielen. Ich zum Beispiel habe gleichzeitig mit der Gründung des Vereins Menschenrechte Schweiz zusammen mit meiner Lebenspartnerin eine Familie gegründet – mit allem Drum und Dran. Eine solche Arbeits- und Lebenssituation geht nicht spurlos an dir vorbei ...

Und woraus habt Ihr die Kraft geschöpft, trotz all dem dran zu bleiben?

CH Wir haben gemerkt, dass unsere Arbeit geschätzt wird, sodass immer wieder positive Dynamiken entstanden sind, die zu neuen Projekten geführt haben.

aus: WoZ vom 15. November 2018, Teil 3 von «Durch den Monat mit Christina Hausammann und Alex Sutter

Alex Sutter, was hat sich menschenrechtlich in all den Jahren seit der Gründung von humanrights.ch verändert?

AS Der Menschenrechtsdiskurs ist breiter, differenzierter und politischer geworden. Ein Beispiel dafür ist die Konzernverantwortungsinitiative (KOVI). Diese wird von einer ungewöhnlich breiten NGO-Koalition getragen. Inhaltlich geht es darum, die menschenrechtliche Verantwortung von international tätigen Wirtschaftsunternehmen für ihre Aktivitäten gesetzlich zu verankern. Dabei stützen sich die Initianten sehr präzise auf die internationalen Vorgaben für diesen Bereich.

Kann man also doch von einer positiven Entwicklung sprechen?

CH In vielen menschenrechtlich brisanten Fragen gibt es politisch keine wirklichen Fortschritte. Nehmen wir das Beispiel der fehlenden Ombudsstellen: Seit vielen Jahren gibt es nur in sechs Kantonen und in einigen wenigen Städten eine Stelle, an die sich Bewohnerinnen und Bewohner wenden können, wenn sie ein Problem mit einer staatlichen Stelle haben. In allen anderen

«Der Menschenrechtsdiskurs ist breiter, differenzierter und politischer geworden.»

ALEX SUTTER



Kantonen gibt es keine niederschwellige unabhängige Anlaufstelle, wenn jemand ein Problem etwa mit den Sozial- oder Steuerbehörden, der Polizei oder auch mit der Schule hat. Internationale Menschenrechtsorgane legen der Schweiz regelmässig nahe, solche Ombudsstellen flächendeckend einzuführen. Doch im Föderalismus gibt es ein strukturelles Problem: Der Bund fühlt sich nicht zuständig, und die Kantone füttern sich um internationale Empfehlungen. Die Kantonsparlamente würgen entsprechende Vorstösse mit finanzpolitischen Argumenten ab.

Der Grundsatz «Gleiche Rechte für alle Menschen» wird also wieder vermehrt in Frage gestellt?

CH Ja, das man muss man leider so sagen. Angefangen hat das im Flüchtlings- und Migrationsbereich, ist inzwischen aber auch im Sozialbereich üblich: Hier findet, begründet mit ökonomischen Zwängen oder sicherheitspolitischen Überlegungen, eine schleichende «Entmenschenrechtlichung» statt – in den Pflegeheimen etwa, bei der Behandlung von IV-Gesuchen oder im Umgang mit Sozialhilfebezügern.

Aber es gibt doch das Schweizerische Kompetenzzentrum für Menschenrechte (SKMR) in Bern?

AS Es gibt einen kardinalen Unterschied zwischen dem, was wir fordern, und dem, was das SKMR ist, nämlich ein universitäres Dienstleistungszentrum, das im Auftrag von Bundesstellen akademische Studien erarbeitet. Das SKMR war von Anfang an als Zwischenschritt zu einer unabhängigen Menschenrechtsinstitution konzi-



piert. Doch dieser Schritt dauert nun schon bald zehn Jahre.

Was soll eine unabhängige Menschenrechtsinstitution?

CH Die internationale Vorgabe, wie sie etwa in Österreich, Frankreich, Deutschland oder auch in Liechtenstein umgesetzt ist, sieht eine angemessen finanzierte, gesetzlich verankerte und gleichwohl von staatlicher Einflussnahme unabhängige Institution vor. Deren Aufgabe wäre es, die Gesetzgebung und die Anwendung des Rechts aus menschenrechtlicher Sicht zu überprüfen und wo nötig zu kritisieren – also eine gewichtige öffentliche Stimme für die Menschenrechte.

Gibt es überhaupt Hoffnung, dass eine solche Instanz in absehbarer Zeit realisiert wird?

AS Die momentane Situation ist frustrierend. In den letzten zwei Jahren ist zwar ein Gesetz zur Subventionierung einer solchen Institution erarbeitet worden und in die Vernehmlassung gegangen – aus unserer Sicht ein unzureichendes Gesetz, doch immerhin eine Diskussionsgrundlage. Nach der Vernehmlassung hat nun Bundesrat Ignazio Cassis – statt eine Auswertung zu machen und einen Vorschlag ins Parlament zu schicken – das Dossier an die Verwaltung zurückbeordert. Nicht um es zu verbessern, sondern offensichtlich, um es nochmals billiger und harmloser zu machen.

aus: WoZ vom 22. November 2018, Teil 4 von «Durch den Monat mit Christina Hausammann und Alex Sutter»

Gibt es auch in der Menschenrechtsarbeit verdrängte Seiten?

AS Auch in unseren Arbeitsbereichen, die von Idealismus und hohen moralischen Ansprüchen geprägt sind, arbeiten Menschen mit ihren Unzulänglichkeiten und Fehlern, mit ihrem Machtstreben bis hin zur Boshaftigkeit. Wenn ein überhöhtes Selbstbild im Stil des «weissen Ritters» die Fähigkeit zur Einsicht in die eigenen Fehler blockiert, dann kippt der moralische Anspruch in etwas Ungutes, zum Beispiel in Heuchelei oder Arroganz. Ich habe immer wieder die Erfahrung gemacht – auch bei mir selbst –, dass Exponentinnen und Exponenten der Menschenrechtsszene nicht davor gefeit sind, die eigenen blinden Flecken zu übersehen.

Wie würden Sie die Bilanz Ihrer Arbeit bei humanrights.ch zusammenfassen?

CH Wir haben wesentlich dazu beigetragen, dass die Sicherung der Grund- und Menschenrechte als innerstaatliche (Dauer-)Aufgabe akzeptiert wurde. Unsere Informationsplattform www.humanrights.ch erreicht ein breites Publikum, mehrere Zehntausende Besuchende pro Jahr mit etwa zwei Millionen Seitenabrufen sind Beweis dafür. Auch ist es uns gelungen, gemeinsame menschenrechtspolitische Anliegen der schweizerischen NGOs im Netzwerk NGO-Plattform Menschenrechte Schweiz wirksam zu bündeln und damit Einfluss zu nehmen. Finanzieren lässt sich diese Art Menschenrechtsarbeit aber immer schlechter. Ganz zu schweigen von Projekten zum Schutze einzelner, besonders verletzlicher bzw. marginalisierter Gruppen. Für unsere Beratungsstelle für Menschen im Freiheitsentzug z.B. oder das Projekt, das zur Beendigung der Staatenlosigkeit beitragen will, finden wir kaum Unterstützung.

AS Mit dem Aufwind der nationalistischen Kräfte auf allen Kontinenten ist es zugleich auch sehr viel schwieriger geworden, eine konsequente Menschenrechtspolitik im Landesinnern auf eine glaubwürdige Weise mit der internationalen Ebene zu verknüpfen. Das Schutzsystem auf internationaler Ebene läuft Gefahr, zum Potemkinschen Dorf einer heuchlerischen Staatenwelt zu werden.

aus: WoZ vom 29. November 2018, Teil 5 von «Durch den Monat mit Christina Hausammann und Alex Sutter»

—

Mit grossem Respekt vor dem Erbe in die neue Ära

Verkauft euch besser! Das war meine Antwort auf die Frage im Bewerbungsgespräch, in welchem Bereich ich bei humanrights.ch Veränderungsbedarf sehe. Ich war beeindruckt von der Breite der Aktivitäten, die unter dem Dach dieser Organisation geleistet werden. Aus meiner früheren Tätigkeit kannte ich die Informationsplattform und war überrascht, auf welche weiteren Projekte ich beim Durchforsten der Website – ganz versteckt unter «Über uns» – gestossen bin. Das enorme Potential dieser Organisation, aber auch die Herausforderungen, vor der sie steht, waren die wichtigsten Beweggründe für mein Interesse, die Geschäftsleitung zu übernehmen.

Zentral für meinen Start bei humanrights.ch war die Begegnung mit den wichtigsten Kräften des Vereins am Weihnachtsessen 2017. Ich traf auf viele spannende Menschen, die in mir ein sehr positives Grundgefühl hinterliessen. In den nachfolgenden Wochen wurde dieses Gefühl ergänzt durch eine grosse Ehrfurcht vor dem bisher Geleisteten, als ich realisierte, welch guten Ruf humanrights.ch vielerorts geniesst.

Dank einer neunmonatigen Überschneidung mit der bisherigen Geschäftsleitung gestaltete sich der Einstieg glücklicherweise nicht als Schnellbleiche. Dies war angesichts der enormen Breite der Themen und des Aufgabenportfolios der Geschäftsleitung sehr hilfreich. Trotzdem habe ich Nachhinein den Eindruck eines Senkrechtstarts. Als erstes habe ich anhand von vier Workshops zusammen mit dem Team eine neue Kommunikations- und Fundraisingstrategie für den Verein entwickelt. Dabei ging es beispielsweise um unser Selbstverständnis: «humanrights.ch: Wir stehen für Menschenrechte ein – unabhängig, leidenschaftlich und kompetent». Im Strategieprozess ging es aber auch um unseren Auftritt gegen aussen, die Zielgruppen, die wir erreichen möchten und unsere Kommunikationsstrategien und -mittel, die uns zur Verfügung stehen oder an denen wir noch arbeiten müssen.

Die inspirierenden Diskussionen mit dem Team und die intensive Auseinandersetzung mit der Organisation waren die perfekte Einarbeitung, sowohl inhaltlich, wie



Marianne Aeberhard

—
Seit Oktober 2018
Geschäftsführerin
von humanrights.ch

auch in der Beziehung zu den Teammitgliedern. Für letzteres waren die Strategieworkshops insbesondere deswegen hilfreich, weil im Laufe des Jahres 2018 viele personelle Änderungen anstanden: Nebst mir selber sind Stefanie Rinaldi als Leiterin der Informationsplattform sowie Jelena Lubina als Leiterin des Beratungsnetzes für Rassismopfer zum Team gestossen. Jelena wurde jedoch bereits Mitte Oktober von Andrea Filippi abgelöst, da Jelena entschieden hatte, nach der Geburt ihres Sohnes nicht mehr zu humanrights.ch zurückzukehren. Leider hatte der Strategieprozess auch ein Personalentscheid zur Folge: Aus Kostengründen kamen wir

zum Schluss, den englischen Teil der Website solange einzufrieren, bis wieder Ressourcen und ein eigenes Kommunikationskonzept für diesen Bereich der Informationsplattform vorhanden sind. Konsequenz daraus war die Beendigung der Zusammenarbeit mit unserem langjährigen Mitarbeiter und Übersetzer Patrick Low. Wir bedauern diesen Entscheid und danken Patrick an dieser Stelle für seinen engagierten Einsatz für humanrights.ch über die letzten acht Jahre.

Die einschneidenste Änderung im Team war der Abgang von Alex und Christina per Ende September 2018. Alex und Christina entschieden, sich im engeren Kreis derjenigen zu verabschieden, die sie über die letzten Jahre begleitet haben. Das Abschiedsfest im Brockenhaus «Chez Graber» war dank dem Einsatz von Vorstand und Team ein gelungener Anlass. Wir hoffen, dass dieser Abschluss für beide in guter Erinnerung bleibt und wünschen ihnen viel Erholung und neue Inspirationen.

Die Symbolik für den Übergang in meine neue Rolle stimmte: Ich ging als Co-Geschäftsführerin in die Herbstferien und kam als alleinige Geschäftsführerin zurück. Nun galt es das Arbeitsumfeld nach unserem persönlichen Feng Shui zu arrangieren und uns als Team neu zu finden. Es mussten gewisse Rollen im Team, Kommunikationswege und Abläufe neu definiert werden.

Eine wichtige Änderung war die Einführung der RedKo (Redaktion & Kommunikation), ein neues Gremium aus Geschäftsleitung, Redaktionsleitung der Informationsplattform und Social Media-Beauftragten.



humanrights.ch posiert für Social Media.

Dieses Gremium trifft sich einmal pro Woche und plant die Kommunikation über Newsletter und Social Media sowie die Redaktionsarbeiten. Neu ist der stärkere Fokus und Ausbau der Ressourcen im Bereich Social Media, wofür wir zwischen September und Oktober ein neues Konzept entwickelten. Bereits im November wurden wir auf die Probe gestellt: Wir testeten unsere neuen Arbeitsweisen genau während der intensiven Phase vor der Abstimmung zur Selbstbestimmungsinitiative. Dies brachte uns zwischenzeitlich ins Schlingern, dafür wissen wir nun, was wir als Team leisten können, wo unsere Grenzen sind und an was wir noch arbeiten müssen.

Der Umbruch, der im 2018 einsetzte, geht nun in die nächste Phase. Es gilt, die in der Fundraisingstrategie festgelegte Diversifizierung und Neuorganisation der Finanzierung umzusetzen. Wir werden einerseits stärker auf individuelle Spenden, andererseits auf befristete Projekte abstellen. Ein Projekt drängte sich von alleine auf: Zum 20-Jahresjubiläum wollen wir uns ein neues Kleid schenken. Dabei geht es nicht um ein Jubiläumsdress, sondern um einen Aussenauftritt, der zeigt, wer wir sind, wofür wir einstehen und was wir machen. Natürlich laden wir sie, liebe Mitglieder, zu gegebener Zeit ganz herzlich dazu ein, mit uns das Jubiläum gebührend zu feiern.

Personelles



Team 2011 | V.l.: Laura Zingale, Maj-Britt Horlacher, Beatrice Schild, Patrick Low, Christina Hausammann, David Mühlemann, Blandine Guignier, Alex Sutter. Es fehlt: Isabelle Michaud.



Team bis Ende September 2018 | Hinten v.l.: David Mühlemann mit Milo, Valentina Stefanovič, Marianne Aeberhard, Stefanie Rinaldi, Maryne Bucher, Christina Hausammann. Vorne v.l.: Matthias Hui, Alex Sutter, Isabelle Michaud. Es fehlen: Patrick Low, Jelena Lubina, Dominik Keller.



Team ab Oktober 2018 | V.l.: Gayathri Sritharan, Valentina Stefanovič, David Mühlemann, Isabelle Michaud, Andrea Filippi, Matthias Hui, Stefanie Rinaldi, Marianne Aeberhard, Maryne Bucher. Es fehlt: Patrick Low.



Vorstand

- ▶ Dieter von Blarer (Präsident), Jurist, Basel
- ▶ Alexandra Büchler, Juristin, Bern
- ▶ Stefan Egli, Student, Bern
- ▶ Nicole Hitz, Juristin, Lausanne
- ▶ Michael Marugg, Jurist, Dübendorf
- ▶ Kaj Rennekampff (Finanzen), Gewerkschaftssekretär, Bern
- ▶ Ruedi Tobler, Menschenrechtsexperte, Walzenhausen/AR
- ▶ Barbara von Rütte, Juristin, Bern
- ▶ Emilia Pasquier, Political Analyst, Bern

Freiwillige Mitarbeiter/innen

Informationsplattform (d):

- ▶ Marianne Müller
- ▶ Manuel Eugster
- ▶ Damian Cavallaro
- ▶ Niina Taskanen
- ▶ Nicolas Broccard
- ▶ Valentina Hohl
- ▶ Milena Holzgang
- ▶ Chantal Zimmermann

Informationsplattform (f):

- ▶ Blandine Guignier
- ▶ Caroline Revaz
- ▶ Nicolas Fedrigo

Lektorat Informationsplattform (e):

- ▶ Rachel Hewitt

law clinic Universität Bern:

- ▶ Claudio Wittwer
- ▶ Eliane von Allmen
- ▶ Emelie Dunn

Praktikant/innen

- ▶ Dominik Keller
- ▶ Laura Kanoff
- ▶ Nicolas Fedrigo
- ▶ Fabienne Engler
- ▶ Maryne Bucher
- ▶ Gayathri Sritharan

Buchhaltung

- ▶ Renato Giacometti, Abrakadabra Treuhand, Langnau

IT Support und Webtechnik

- ▶ Kevin Eggel
- ▶ Carol Brandalise und Flavia Vattolo, weave
- ▶ Olivier Blattmann, iqual

humanrights.ch

*stärkt das Bewusstsein über die Menschenrechte in einer Zeit, in der diese unter Druck geraten – weltweit, aber auch in der Schweiz. Unsere Vision bleibt: Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Wir stellen Knowhow zur Verfügung, damit die Menschenrechte in der Schweiz und von der Schweiz aus durchgesetzt und weiterentwickelt werden können.**

Aktivitäten



NGO-Plattform Menschenrechte Schweiz humanrights.ch

humanrights.ch koordiniert die NGO-Plattform Menschenrechte Schweiz. Die Jahrestagung vom 4. September 2018 zum Thema «Sicherheitswahn: Wie gefährlich ist Prävention für die Menschenrechte?» gab zu Grundsatzdiskussionen Anlass. Zu dieser Thematik entstand im Anschluss an die Tagung eine neue Arbeitsgruppe. Andere Mitglieder der NGO-Plattform beschäftigen sich mit dem Follow-Up des UPR-Verfahrens, mit dem Verfassen des NGO-Berichts zum UNO-Pakt I, mit dem Lobbying für die Anwendung des Istanbul-Protokolls zur Untersuchung von Folter durch die Schweiz oder mit der Aussenpolitik. Die NGO-Plattform setzt sich ausserdem seit Jahren für eine unabhängige Nationale Menschenrechtsinstitution ein; der entsprechenden Arbeitsgruppe sind jedoch angesichts der erneuten Blockade des Projekts durch den Bundesrat die Hände gebunden. Insgesamt hat sich die Zusammenarbeit in der NGO-Plattform intensiviert, insbesondere auch mit Organisationen aus der Romandie.

humanrights.ch

*nimmt die Verfassung und die Behörden beim Wort. Menschenrechte sind das Fundament für ein demokratisches Zusammenleben und der Kompass für gerechte und friedliche Verhältnisse für alle. Auch in unserem Land werden Menschen diskriminiert und Menschenrechte missachtet.**



Informationsplattform humanrights.ch

Um den grossen Herausforderungen – insbesondere in finanzieller Hinsicht – zu begegnen, verabschiedete der Vorstand im August eine neue Strategie für die Informationsplattform. Der Fokus wird in Zukunft noch stärker auf die Schweiz gesetzt. Durch die koordinierte und zielgruppenorientierte Nutzung verschiedener Kommunikationskanäle sollen die Inhalte der Informationsplattform gezielter verbreitet werden. Ein schmerzhafter, jedoch wichtiger Entscheid ist das Einfrieren der englischsprachigen Version. Trotz der aufgrund der finanziellen Situation empfindlich reduzierten Kapazitäten in der Redaktion haben wir regelmässig neue Beiträge veröffentlicht. Auch ist die Anzahl Besucher und Besucherinnen auf der Website im Verlauf des Jahres um 20 Prozent gestiegen. Gerade die Informationen zu den Abstimmungen im November 2018 sind auf sehr positives Echo gestossen.



Menschenrechtsorganisation humanrights.ch

Aufgrund der grossen Sichtbarkeit zu verschiedensten Menschenrechtsbereichen ist humanrights.ch auch im 2018 mit über 700 Anfragen konfrontiert gewesen – bei rund zwei Dritteln handelte es sich um konkrete Menschenrechtsprobleme. Im Rahmen des Projekts «Optimierung Triage» wurde die Liste der Beratungsstellen, welche an die Ratsuchende vermittelt werden, aktualisiert und besser zugänglich gemacht. Ausserdem fand mit dem ganzen Team ein professionelles Coaching zum Umgang mit schwierigen Anfragen statt. Ergebnis waren konkrete Massnahmen wie eine Handlungsanleitung bei Anfragen sowie die Einschränkung des Telefondienstes auf die Vormittage. Ziel war es, die Triage professioneller zu gestalten und gleichzeitig das Team zu entlasten.



1

23 Stunden am Tag in der Zelle. Seit über zwei Jahren. Und das in der Schweiz.

Auch Gefangene haben Rechte. Wir beraten kompetent und unabhängig. Spenden Sie jetzt.

www.humanrights.ch → Über uns → Freiheitsentzug | PC 34-59540-2

 Beratungsstelle Freiheitsentzug
humanrights.ch

2

STATELESSNESS INDEX Assessing law, policy and practice in Europe

HOME ABOUT COUNTRIES THEMES NEWS

Switzerland 

Switzerland is party to the 1954 Convention and to most relevant human rights instruments, but it has not acceded to other core international treaties. There is an administrative procedure in place to determine statelessness, but it is not yet set in law nor is it well-governed. The procedure granted under the Convention is often limited to non-genuine asylum seekers, and the definition of a childless person currently applied to not in line with the 1954 Convention. Nonetheless, there is no useful step requirement to access the procedure. States must be considered, decisions on the granted and denied asylum request is available to applicants. The Swiss Government accepted a recommendation under the UNHCR Protocol Review to harmonize and ensure the procedure is fair and accessible, and agreed to bring the definition of a stateless person in line with the 1954 Convention.

Procedures safeguards are in place for those detained under immigration powers, and alternatives to detention exist in law and practice, but some stateless people not identified as such may be in risk of arbitrary detention. Although there is no full safeguard in Swiss nationality law for otherwise stateless children born on the territory, there are steps to be taken for some children who would otherwise be stateless, and there are safeguards in place for some children in the case of Switzerland, although not in line with the 1954 Convention.

LAST UPDATED: DEC 2017
NEXT SCHEDULED UPDATE: MAR 2020
COUNTRY COPIES: 10
PDF: 100,000, 100,000, 100,000
PDF: 100,000, 100,000, 100,000
PDF: 100,000, 100,000, 100,000
PDF: 100,000, 100,000, 100,000

Download full country study

ASSESSMENT KEY

100% POSITIVE
75% POSITIVE
50% POSITIVE
25% POSITIVE
0% POSITIVE

3

Rassismuvorfälle aus der Beratungspraxis

Januar bis Dezember 2017

 **beratungsnetz für rassismusopfer**

Auswertungsbericht auf der Grundlage des Dokumentations-Systems Rassismus DoSyRa

Beratungsstelle Freiheitsentzug **1**

Der Bedarf für Rechtsberatung im Gefängnis war auch im Jahr 2018 sehr gross. Insgesamt sind 108 Anfragen eingegangen. Hiervon betrafen die meisten Fälle den Strafvollzug (52), den Massnahmenvollzug (23) und die Untersuchungshaft (21). Nebst den vollzugsrechtlichen Fragen betrafen auch besonders viele Fälle ausländerrechtliche Wegweisungsentscheide (24).

Projekt Staatenlosigkeit **2**

Beim Projekt Staatenlosigkeit stand im Jahr 2018 die Sensibilisierung der relevanten Akteure für die Problematik der Staatenlosigkeit in der Schweiz im Zentrum. Zu diesem Zweck hat humanrights.ch an mehreren Veranstaltungen teilgenommen, namentlich am Schweizerischen Asylsymposium, den Migrationsrechtstagen und bei der Veröffentlichung einer Studie des UNHCR Schweiz Liechtenstein. Daneben wurden Texte für die Informationsplattform humanrights.ch verfasst, ein Länderprofil auf der Online-Plattform «Statelessness Index» veröffentlicht und Staatenlosigkeit als Schwerpunktthema für die Überprüfung der Schweiz durch den Kinderrechtsausschuss festgelegt.

Rassismuvorfälle aus der Beratungspraxis 2017 **3**

Im Frühling 2018 wurde bereits der zehnte Auswertungsbericht des Beratungsnetzes für Rassismusopfer veröffentlicht. Der Bericht wertet anonymisierte Beratungsfälle aus und stellt einzelne Fälle detaillierter vor. Erfreulicherweise stiess der Jubiläumsbericht auf Interesse und das Medienecho war gross. Damit leistete der Bericht erneut einen Beitrag zur Sichtbarmachung von Rassismus. Im Rahmen des Netzwerkes wurden ausserdem zwei Weiterbildungs- und Vernetzungstreffen durchgeführt. Am Herbsttreffen beschäftigten sich die Teilnehmenden mit der Beteiligung der Schweiz am Kolonialhandel sowie der Produktion von kolonialem Wissen und setzten sich mit weissen Privilegien auseinander.

Medienspiegel

«Massnahmen gegen «Gefährder»: Potenziell gefährlich sind wir alle»

Artikel von Alex Sutter, gemeinsam mit Patrick Walder und Viktor Györfy

► 21. März 2018, NZZ

Beispiele von Medienartikel nach der Publikation des Rassismusberichts (Kooperation EKR und humanrights.ch)

- «Rassismus in der Schule und am Arbeitsplatz. Die Hemmschwelle sinkt»
- «Wir wollen wie andere Schüler behandelt werden»
- Interview mit Rassismus-Experte Tarek Naguib: «Wir sind alle von rassistischen Bildern geprägt»
- 2017 wurden in der Schweiz so viele Rassismussvorfälle gemeldet wie noch nie
- 7. April 2018, Blick, Sonntagsblick, Le Matin Dimanche, NZZ

Zwei Jahre «Kurzzeithaft»? Baselland steckt Häftling monatelang ins letzte Loch

Artikel mit Stellungnahme von David Mühlemann

► 14. August 2018, Newsletter fair unterwegs

Fair unterwegs mit Alex Sutter

Artikel über Alex Sutter

► 10. September 2018, Tageswoche

Ein Land erklimmt den Gipfel der Hysterie

Artikel von Alex Sutter

► 13. September 2018, WoZ

«Réinventer la roue ou court-circuiter le processus démocratique ?»

Übersetzung des Artikels von Alex Sutter

► 2. Oktober 2018, Le Courrier

«Menschenwürde für Schwerst- verbrecher?»

Interview mit David Mühlemann

► 18. Oktober 2018, Radio Stadtfilter Winterthur

«Prévenir la criminalité, oui. A quel prix ?»

Übersetzung des Artikels von Alex Sutter

► 21. Oktober 2018, Le Courrier

«Durch den Monat mit Alex Sutter und Christina Hausamann» (5 Teile)

► November 2018, WOZ

Geht der Wohlstand flöten?

Bericht über eine Podiumsdiskussion zur Selbstbestimmungsinitiative mit Beteiligung von Kaj Rennekampff

► 2. November 2018, Thurgauer Zeitung

DUDH – Victoires et échecs helvétiques

Artikel mit Beitrag von Isabelle Michaud

► Dezember 2018, Magazin AMNESTY n° 95

Polizeieinsatz in Bern

Newsbeitrag mit Stellungnahme von Marianne Aeberhard zu einer Amateurvideoaufnahme des Polizeieinsatzes

► 6. Dezember 2018, TeleBärn

«Welche rechtliche Beratung erhalten Menschen im Gefängnis?»

Interview mit David Mühlemann

► 17. Dezember 2018, Radio Rabe

«Zugang zum Recht – Für Gefangene versperrt»

Artikel von David Mühlemann

► 18. Dezember 2018, DJS Jubiläumspublikation

«VerteidigerInnen für Verurteilte»

Artikel mit Spendenaufruf für die Beratungsstelle Freiheitsentzug

► 20. Dezember 2018, WOZ

«Carlos» versus die Justiz – Am Ende wird das System ihn brechen»

Expertenaukunft von David Mühlemann zum Fall Carlos

► 21. Dezember 2018, NZZ



Artikel zum Thema der Jahrestagung der NGO-Plattform.



Öffentlichkeitsarbeit gegen die Selbstbestimmungsinitiative.

Referate/Veranstaltungen



Input Barbara von Rütte am 7. Schweizer Asylsymposium im Rahmen eines Panels zu «Staatenlosigkeit»

► 30. Januar 2018

Präsentation zur Beratungsstelle Freiheitsentzug von David Mühlemann beim Treffen mit einer Russischen Delegation im EDA

► 21. Februar 2018

Präsentation zur Beratungsstelle Freiheitsentzug von David Mühlemann bei einem Anlass der Alternativen Linken in der Brasserie Lorraine

► 7. März 2018

Präsentation zur Beratungsstelle Freiheitsentzug von David Mühlemann an der Mitgliederversammlung von humanrights.ch

► 13. März 2018

Input zu Staatenlosigkeit von Barbara von Rütte an der Plenarsitzung der Eidgenössischen Migrationskommission EKM

► 26. April 2018

Moderation von Matthias Hui, Referat von Alex Sutter sowie Workshop von David Mühlemann an der Jahrestagung der NGO-Plattform Menschenrechte Schweiz zum Thema «Sicherheitswahn: Wie gefährlich ist Prävention für die Menschenrechte?»

► 4. September 2018

Teilnahme von Alex Sutter am «Öffentlichen Diskussionsabend über die Menschenrechte in der Schweiz – Menschenrechte – (k)eine Selbstverständlichkeit», zusammen mit Amnesty International Schweiz und der Gleichstellungskommission des Kantons Glarus

► 14. September 2018

Organisation von Matthias Hui zusammen mit foraus von zwei Veranstaltungen der NGO-Plattform Menschenrechte Schweiz in Bern und Neuchâtel zur Kohärenz der Schweizerischen Aussenpolitik in Zusammenhang mit Rüstungsexporten

► 18. September 2018

Teilnahme von Kaj Rennekampff an der Podiumsveranstaltung der Frauenfelder SVP-Bezirkspartei zur Selbstbestimmungsinitiative

► 30. Oktober 2018

Workshop von David Mühlemann zum Thema Diskriminierung am Zentrum für Menschenrechtsbildung (ZMRB) der PH Luzern

► 13. November 2018

Teilnahme von Barbara von Rütte an einer Podiumsdiskussion zu «Staatenlosigkeit in der Schweiz» an der Fachveranstaltung des UNHCR Büros für die Schweiz und Liechtenstein

► 30. November 2018

Präsentation zur Beratungsstelle Freiheitsentzug von David Mühlemann bei der UPK Basel an der Sitzung der erweiterten Klinikleitung

► 30. November 2018

humanrights.ch

*informiert und sensibilisiert:
Wir bieten auf unserer Informationsplattform aktuelle, gut verständliche und umfassende Artikel über Menschenrechtsprobleme in der Schweiz.**



Aktion zu 70 Jahren Allgemeine Erklärung der Menschenrechte.

Jahresrechnung und Bilanz 2018

Erfolgsrechnung vom 1. Januar 2018 bis 31. Dezember 2018

Betriebsertrag	527 880.32
-----------------------	-------------------

Zweckgebundene Zuwendungen	425 706.12
Freie Zuwendungen	64 358.65
Andere betriebliche Erträge	37 815.55

Betriebsaufwand	661 147.95
------------------------	-------------------

Projekt- und Dienstleistungsaufwand	457 621.85
Informationsplattform hr.ch	240 903.25
Beratungsnetz Rassismus	98 062.40
Projekt Freiheitsentzug	53 032.05
NGO-Plattform Menschenrechte	35 696.45
Civic Solidarity Platform CSP	16 701.70
Projekt Optimierung Triage	11 256.00
Projekt Staatenlosigkeit	1 970.00

Fundraising und allgemeiner Werbeaufwand	9 276.15
---	-----------------

Administrativer Aufwand	194 249.95
Personalaufwand	115 456.85
Raumaufwand und Sachversicherungen	18 553.20
Verwaltungs- und Informatikaufwand	43 995.25
Beiträge eigene Projekte	11 162.00
Übriger Aufwand und Abschreibungen	5 082.65

Betriebsergebnis	- 133 267.63
-------------------------	---------------------

Finanzergebnis	0
Ausserordentliches Ergebnis	38.60
Veränderung Fondskapital	5 996.18

Veränderung Organisationskapital	37 081.55
Eigenleistungen Projekte	37 081.55

Jahresergebnis	- 91 237.51
-----------------------	--------------------

humanrights.ch

*macht Menschenrechts-politik: Wir koordinieren die NGO-Plattform Menschenrechte von über 80 schweizerischen NGO. Wir verfassen Schattenberichte an internationale Vertragsorgane und setzen uns mit gemeinsamer Stimme für starke Institutionen zum Schutz der Menschenrechte ein.**



Bilanz per 31. Dezember 2018

Aktiven	
Umlaufvermögen	606 254.66
Anlagevermögen	3 747.00
Total Aktiven	610 001.66

humanrights.ch

*vernetzt: Gemeinsam mit der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus leiten wir das «Beratungsnetz für Rassismusopfer». Die schweizweite Vernetzung stärkt den Diskriminierungsschutz in der Schweiz.**

Passiven	
Fremdkapital	
Kurzfristige Verbindlichkeiten	162 822.15
Fondskapital Projekte	76 200.30
Total Fremdkapital	239 022.45
Organisationskapital	
Gebundenes Kapital (Fonds)	260 173.55
Freies Kapital	110 805.66
Total Organisationskapital	370 979.21
Total Passiven	610 001.66

Die Arbeit von humanrights.ch wurde im 2018 unterstützt von

Ernst Göhner Stiftung, Ebnet-Stiftung, Fondia-Stiftung, Hirschmann Stiftung, Humanitas-Stiftung, Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft, Stiftung für kirchliche Liebestätigkeit

Caritas Schweiz, Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz (HEKS), Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK), Unia Schweiz, Römisch-katholische Gesamtkirchengemeinde Bern und Umgebung

Aktion der Christen für die Abschaffung der Folter (ACAT), Amnesty International Schweiz, Demokratische Jurist_innen Schweiz (DJS), DIGNITAS – Menschenwürdig leben – Menschenwürdig sterben, Schweizerische Gesellschaft für die Europäische Menschenrechtskonvention (SGEMKO), Schweizerische Sektion der Internationalen Juristenkommission

Eidgenössische Kommission gegen Rassismus (EKR), Eidgenössisches Departement des Innern (EDI) – Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen, Eidgenössisches Departement des Innern (EDI) – Fachstelle für Rassismusbekämpfung, Eidgenössisches Departement des Innern (EDI) – Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) – Direktion für Völkerrecht, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) – Abteilung menschliche Sicherheit, Lotteriefonds des Kantons Schaffhausen, Kantone AG, AR, BL, BS, BE, FR, GE, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SZ, TI, UR, VD, VS, ZH, ZG

Diverse Einzelpersonen

Herzlichen Dank!

humanrights.ch

*verhilft Menschen zu ihrem Recht: Wir
verschaffen Menschen im Freiheitsentzug
und ihren Angehörigen im Kanton Bern
Zugang zu einer kompetenten unabhängigen
Rechtsberatung.**

*Grundbotschaft, entwickelt im Strategieprozess 2018



humanrights.ch

Hallerstrasse 23, CH-3012 Bern, +41 (0)31 302 01 61, info@humanrights.ch, www.humanrights.ch, PC 34-59540-2